Karfreitag

Gottes
Kinder
Fragen

Katholische Kirche am Mutschellen

GottesKinderFragen

Ein Bildungsprogramm für Erwachsene, die den Glauben an Kinder weitergeben.

Konzept:
Michael Jablonowski

Texte in diesem Heft:
Michael Jablonowski

Gottesdienstvorschlag:
Robert Weinbuch

Ein Wort zuvor

Im Karfreitag erfahren die drei heiligen Tage ihren Fortgang.
Dieser Tag steht ganz im Zeichen des Leidens und Sterbens Jesu.

Die Bibel erzählt

Die Bibel nacherzählen
Die Weitergabe der biblischen Erzählungen an Kinder kann vielfältig geschehen. Am schönsten sind lebendige Nacherzählungen.

Nach dem Mahl am Abend ging Jesus mit seinen Freunden in einen Garten um zu beten.
Während er betete, kamen plötzlich Soldaten. Sie wurden angeführt von Judas, einem Freund Jesu. Die Soldaten umringten Jesus. Judas ging zu ihm und küsste ihn. «Judas, so verrätst du mich», sagte Jesus. Seine anderen Freunde wollten Jesus verteidigen, doch Jesus liess sich gefangen nehmen.
Die Soldaten brachten Jesus zum Hohepriester und seinen Kollegen. Am nächsten Morgen stellte man ihm dort viele Fragen. Ob er der neue König sei. Ob er der Sohn Gottes sei. Ob er die Menschen befreien wolle. All dies fragten sie. Nach der Befragung entschied der Hohepriester, dass Jesus sterben müsse. Doch er durfte kein Todesurteil sprechen. Also brachten sie Jesus zu Pontius Pilatus, der in Jerusalem den römischen Kaiser vertrat und das Sagen hatte.
Vor Pilatus klagten der Hohepriester und seine Leute Jesus an. Pilatus befragte daraufhin Jesus. Und Jesus erklärte ihm, was für ein König er ist. Ein König, der für die Menschen da ist und ihnen hilft. Einer, der sich für alle gleich einsetzt. Einer, der nicht die Macht haben will. Dies fand Pilatus alles nicht schlimm und sagte: «Ich weiss nicht warum ich ihn zum Tode verurteilen soll.» Doch damit waren der Hohepriester und seine Leute nicht einverstanden.
Es war üblich, dass Pilatus zum Paschafest einen Gefangenen frei liess. Daher schlug er den Leuten vor seinem Haus vor, Jesus freizulassen. Die Leute gehörten alle zum Hohepriester. Sie riefen: «Nein, nicht den Jesus, wir wollen den Barabbas.». Barabbas war ein Räuber und Mörder. Pilatus fragte nach: «Meint ihr das ernst? Und was soll ich dann mit Jesus machen?» «Kreuzige ihn!» rief da die Menge. «Aber warum?» fragte Pilatus nach. «Kreuzige ihn!» rief da die Menge noch lauter. Als Pilatus noch einmal nachfragte riefen sie wieder: «Kreuzige ihn!». Diesmal riefen sie so wütend, dass Pilatus Angst bekam. Er liess Barabbas frei. Jesus gab er den

Soldaten, damit sie ihn zum Hinrichtungsplatz bringen.
Die Soldaten machten eine Dornenkrone, setzten diese Jesus auf und hängten ihm einen roten Mantel um. Sie verspotteten Jesus und gaben ihm dann ein Kreuz. Das musste er zur Hinrichtungsstätte schleppen. Dort angekommen, legten sie Jesus auf das Kreuz und nagelten ihn daran fest. Dann stellten sie das Kreuz auf.
Gegen Mittag wurde es dann unerwartet dunkel über Jerusalem. Am Nachmittag riss plötzlich der Vorhang im Tempel entzwei. In diesem Moment rief Jesus: «Gott, mein Vater, in deine lege meinen Geist.» Nachdem er dies gerufen hatte, starb er.

So oder ähnlich kann Kindern die Erzählung der letzten Stunde Jesu erzählt werden. Biblische Texte beginnen bei einer Nacherzählung zu leben und werden für die Kinder spannender. Doch muss man gerade bei dieser Erzählung die Spannung altersgemäss dosieren.

Die biblischen Originale
Von der Gefangennahme, dem Leiden und Sterben Jesu berichten alle vier Evangelisten. Die Berichte weichen hier und dort voneinander ab. So sind bei allen Evangelisten andere Worte Jesu im Moment des Todes überliefert. Auch gibt es leichte Abweichungen in der Erzählreihenfolge. Jeder der Evangelisten hat ein leicht anderes Augenmerk auf das Geschehene gelegt.

Die Berichte finden sich bei

- Matthäus, Kapitel 26, Vers 30 - Kapitel 27, Vers 66
- Markus, Kapitel 14, Vers 26 - Kapitel 15, Vers 47
- Lukas, Kapitel 22, Vers 39 - Kapitel 23, Vers 56
- Johannes, Kapitel 18, Vers 1 - Kapitel 19, Vers 41

Beispielhaft für die vier Evangelisten, soll an dieser Stelle der Evangelist Lukas zu Wort kommen.

Lk 22, 39 - 23, 56
22 39 Dann verließ Jesus die Stadt und
ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm.
40 Als er dort war, sagte er zu ihnen:
Betet, dass ihr nicht in Versuchung
geratet! 41 Dann entfernte er sich von
ihnen ungefähr einen Steinwurf weit,
kniete nieder und betete: 42 Vater,
wenn du willst, nimm diesen Kelch
von mir! Aber nicht mein, sondern
dein Wille soll geschehen. 43 Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und
stärkte ihn. 44 Und er betete in seiner
Angst noch inständiger und sein
Schweiß war wie Blut, das auf die
Erde tropfte. 45 Nach dem Gebet
stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie

waren vor Kummer erschöpft. [46] Da sagte er zu ihnen: Wie könnt ihr schlafen? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!

Die Gefangennahme Jesu und die Verleugnung des Petrus

[47] Noch während er redete, siehe, da kam eine Schar Männer; und der Judas hieß, einer der Zwölf, ging ihnen voran. Er näherte sich Jesus, um ihn zu küssen. [48] Jesus aber sagte zu ihm: Judas, mit einem Kuss lieferst du den Menschensohn aus?

[49] Als seine Begleiter merkten, was bevorstand, fragten sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? [50] Und einer von ihnen schlug auf den Diener des Hohepriesters ein und hieb ihm das rechte Ohr ab. [51] Da sagte Jesus: Lasst es! Nicht weiter! Und er berührte das Ohr und heilte den Mann.

[52] Zu den Hohepriestern aber, den Hauptleuten der Tempelwache und den Ältesten, die vor ihm standen, sagte Jesus: Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen. [53] Tag für Tag war ich bei euch im Tempel und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber das ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. [54] Darauf nahmen sie ihn fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohepriesters. Petrus folgte von Weitem.

[55] Mitten im Hof hatte man ein Feuer angezündet und Petrus setzte sich zu den Leuten, die dort beieinandersaßen. [56] Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen, schaute ihn genau an und sagte: Der war auch mit ihm zusammen. [57] Petrus aber leugnete es und sagte: Frau, ich kenne ihn nicht. 58 Kurz danach sah ihn ein anderer und bemerkte: Du gehörst auch zu ihnen. Petrus aber sagte: Nein, Mensch, ich nicht! [59] Etwa eine Stunde später behauptete wieder einer: Wahrhaftig, der war auch mit ihm zusammen; er ist doch auch ein Galiläer. [60] Petrus aber erwiderte: Mensch, ich weiß nicht, wovon du sprichst. Im gleichen Augenblick, noch während er redete, krähte ein Hahn. [61] Da wandte sich der Herr um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das Wort, das der Herr zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. [62] Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

[63] Die Männer, die Jesus bewachten, trieben ihren Spott mit ihm. Sie schlugen ihn, [64] verhüllten ihm das Gesicht und fragten ihn: Du bist doch ein Prophet, sag uns: Wer hat dich geschlagen? 65 Und noch viele andere Lästerungen stießen sie gegen ihn aus.

Jesus vor dem Hohen Rat

66 Als es Tag wurde, versammelte sich
der Ältestenrat des Volkes, die Hohe-
priester und die Schriftgelehrten und
sie ließen Jesus vor ihren Hohen Rat
führen.
67 Sie sagten zu ihm: Wenn du der
Christus bist, dann sag es uns! Er ant-
wortete ihnen: Wenn ich es euch
sage, glaubt ihr mir ja doch nicht; 68
und wenn ich euch etwas frage, ant-
wortet ihr nicht. 69 Von nun an wird
der Menschensohn zur Rechten der
Macht Gottes sitzen.
70 Da sagten alle: Du bist also der Sohn
Gottes? Er antwortete ihnen: Ihr sagt
es - ich bin es. 71 Da riefen sie: Wozu
brauchen wir noch eine Zeugenaus-
sage? Wir haben es selbst aus seinem
Mund gehört.

Jesus vor Pilatus und Herodes

23 1 Daraufhin erhob sich die ganze
Versammlung und man führte Jesus
zu Pilatus. 2 Dort brachten sie ihre An-
klage gegen ihn vor; sie sagten: Wir
haben festgestellt, dass dieser
Mensch unser Volk verführt, es davon
abhält, dem Kaiser Steuer zu zahlen,
und behauptet, er sei der Christus
und König.
3 Pilatus fragte ihn: Bist du der König
der Juden? Er antwortete ihm: Du
sagst es. 4 Da sagte Pilatus zu den Ho-
hepriestern und zur Volksmenge: Ich
finde keine Schuld an diesem
Menschen. 5 Sie aber blieben hartnä-
ckig und sagten: Er wiegelt das Volk
auf; er verbreitet seine Lehre im gan-
zen jüdischen Land, angefangen von
Galiläa bis hierher.
6 Als Pilatus das hörte, fragte er, ob
der Mann ein Galiläer sei. 7 Und als er
erfuhr, dass Jesus aus dem Herr-
schaftsgebiet des Herodes komme,
ließ er ihn zu Herodes bringen, der in
jenen Tagen ebenfalls in Jerusalem
war. 8 Herodes freute sich sehr, als er
Jesus sah; schon lange hatte er sich
gewünscht, ihn zu sehen, denn er
hatte von ihm gehört. Nun hoffte er,
ein von ihm gewirktes Zeichen zu se-
hen.
9 Er stellte ihm viele Fragen, doch Je-
sus gab ihm keine Antwort. 10 Die Ho-
hepriester und die Schriftgelehrten,
die dabeistanden, erhoben schwere
Beschuldigungen gegen ihn. 11 Hero-
des und seine Soldaten zeigten ihm
offen ihre Verachtung. Er trieb seinen
Spott mit Jesus, ließ ihm ein Prunkge-
wand umhängen und schickte ihn so
zu Pilatus zurück. 12 An diesem Tag
wurden Herodes und Pilatus Freunde;
vorher waren sie Feinde gewesen.
13 Pilatus rief die Hohepriester und die
anderen führenden Männer und das
Volk zusammen 14 und sagte zu ihnen:
Ihr habt mir diesen Menschen herge-
bracht und behauptet, er wiegle das
Volk auf. Und siehe, ich selbst habe
ihn in eurer Gegenwart verhört und

habe an diesem Menschen die
Schuld, wegen der ihr ihn anklagt,
nicht gefunden, 15 auch Herodes
nicht, denn er hat ihn zu uns zurück-
geschickt. Ihr seht also: Er hat nichts
getan, worauf die Todesstrafe steht.
16 Daher will ich ihn auspeitschen las-
sen und dann freilassen.
[17] 18 Da schrien sie alle miteinander:
Weg mit ihm; lass den Barabbas frei!
19 Dieser Mann war wegen eines Auf-
ruhrs in der Stadt und wegen Mordes
ins Gefängnis geworfen worden. 20 Pi-
latus aber redete wieder auf sie ein,
denn er wollte Jesus freilassen.
21 Doch sie schrien: Kreuzige ihn,
kreuzige ihn! 22 Zum dritten Mal sagte
er zu ihnen: Was für ein Verbrechen
hat er denn begangen? Ich habe
nichts feststellen können, wofür er
den Tod verdient. Daher will ich ihn
auspeitschen lassen und dann werde
ich ihn freilassen. 23 Sie aber schrien
und forderten immer lauter, er solle
Jesus kreuzigen lassen, und mit ihrem
Geschrei setzten sie sich durch: 24 Da
entschied Pilatus, dass ihre Forderung
erfüllt werden solle. 25 Er ließ den
Mann frei, der wegen Aufruhrs und
Mordes im Gefängnis saß und den sie
gefordert hatten. Jesus aber lieferte
er ihrem Willen aus.

Kreuzweg und Kreuzigung

26 Als sie Jesus hinausführten, ergrif-
fen sie Simon, einen Mann aus
Kyrene, der gerade vom Feld kam.
Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er
es hinter Jesus hertrage. 27 Es folgte
ihm eine große Menge des Volkes, da-
runter auch Frauen, die um ihn klag-
ten und weinten.
28 Jesus wandte sich zu ihnen um und
sagte: Töchter Jerusalems, weint
nicht über mich; weint vielmehr über
euch und eure Kinder! 29 Denn siehe,
es kommen Tage, da wird man sagen:
Selig die Frauen, die unfruchtbar sind,
die nicht geboren und nicht gestillt
haben. 30 Dann wird man zu den Ber-
gen sagen: Fallt auf uns! und zu den
Hügeln: Deckt uns zu! 31 Denn wenn
das mit dem grünen Holz geschieht,
was wird dann erst mit dem dürren
werden?
32 Zusammen mit Jesus wurden auch
zwei Verbrecher zur Hinrichtung ge-
führt. 33 Sie kamen an den Ort, der
Schädelhöhe heißt; dort kreuzigten
sie ihn und die Verbrecher, den einen
rechts von ihm, den andern links. 34
Jesus aber betete: Vater, vergib
ihnen, denn sie wissen nicht, was sie
tun! Um seine Kleider zu verteilen,
warfen sie das Los.
35 Das Volk stand dabei und schaute
zu; auch die führenden Männer ver-
lachten ihn und sagten: Andere hat er
gerettet, nun soll er sich selbst retten,
wenn er der Christus Gottes ist, der
Erwählte. 36 Auch die Soldaten ver-
spotteten ihn; sie traten vor ihn hin,

reichten ihm Essig [37] und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst!
[38] Über ihm war eine Aufschrift angebracht: Das ist der König der Juden. [39] Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnte ihn: Bist du denn nicht der Christus? Dann rette dich selbst und auch uns! [40] Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. [41] Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. [42] Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst! [43] Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Der Tod Jesu

[44] Es war schon um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach - bis zur neunten Stunde. [45] Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. [46] Und Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Mit diesen Worten hauchte er den Geist aus.
[47] Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: Wirklich, dieser Mensch war ein Gerechter. [48] Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen weg. [49] Alle seine Bekannten aber standen in einiger Entfernung, auch die Frauen, die ihm von Galiläa aus nachgefolgt waren und die dies mit ansahen.

Das Begräbnis Jesu

[50] Und siehe, da war ein Mann mit Namen Josef, ein Mitglied des Hohen Rats und ein guter und gerechter Mensch. [51] Dieser hatte ihrem Beschluss und Vorgehen nicht zugestimmt. Er war aus Arimathäa, einer jüdischen Stadt, und wartete auf das Reich Gottes. [52] Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu.
[53] Und er nahm ihn vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war. [54] Das war am Rüsttag, kurz bevor der Sabbat anbrach. [55] Die Frauen in seiner Nachfolge, die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren, sahen das Grab und wie der Leichnam bestattet wurde.
[56] Dann kehrten sie heim und bereiteten wohlriechende Salben und Öle zu. Am Sabbat aber hielten sie die vom Gebot vorgeschriebene Ruhe ein.

(Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart Alle Rechte vorbehalten.)

Die Bibel entschlüsselt

Die Fülle des Textes am Karfreitag ist gross. Die gesamte Erzählung birgt eine grosse Dramatik. Vieles erklärt sich aus sich heraus. Vielleicht geht aber auch das eine oder andere Unverständliche in der Dramatik unter. An dieser Stelle seinen einige wenige Entschlüsselungen gemacht.

Hohepriester

Das Judentum zur Zeit Jesu war anders als das Judentum, das wir heute kennen. Zwar gab es auch damals schon Synagogen und Rabbiner, die die Schriften der Bibel (die Bücher unseres Alten Testaments) auslegten, jedoch spielten diese Synagogengemeinden nur eine beigeordnete Rolle. In den Synagogen erhielten die Menschen Rat und wurden unterrichtet, wie man den Alltag gemäss der Bibel lebte. Kultausübung, Gottesdienst in unserem Sinne, fand nicht statt.

Die Kultausübung fand im Tempel in Jerusalem statt. Der Tempel war der zentrale Ort für die Gottesbegegnung. An den grossen Festen pilgerten die Menschen daher nach Jerusalem.

Aus diesem Grund kam der Priesterschaft am Tempel eine zentrale Bedeutung zu. Sie ermöglichten den Menschen die Gottesbegegnung. Und nur der Hohepriester durfte das Zentrum des Tempels, das Allerheiligste betreten. Gemeinsam mit einem Gremium – dem Synedrium oder Hohe Rat – wachte er über die Einhaltung der religiösen Vorschriften und die richtige Auslegung der Bibel. Kam es zu religiösen Streitigkeiten oder zu falschen Lehren im Glauben, so hatte dieser Rat den Streitfall oder die Lehre zu beurteilen. Der Rat konnte im Rahmen der Kompetenzen, die ihm von der Staatsmacht zugestanden wurden, das Urteil sprechen und auch vollstrecken. Wie weit diese Kompetenzen gingen, ist nicht genau bekannt. Ein Todesurteil wegen Gotteslästerung hätte die Kompetenz aber vermutlich überschritten.

Gottes Sohn

Christinnen und Christen ist es selbstverständlich. Jesus Christus ist Gottes Sohn.

Doch so selbstverständlich ist diese Aussage nicht. Wenn an nur einen Gott geglaubt wird, so wie das im Judentum der Fall ist, wie kann dann Gott und Sohn zusammengehen.

Die eine Möglichkeit war den Menschen zur Zeit Jesu aus den griechischen Sagen bekannt. Dort wurden immer wieder Söhne von Göttern geboren. Diese waren dann Halbgötter. Die andere Möglichkeit war den Menschen aus dem weiteren heidnischen Umfeld bekannt. In den Mythen war

es durchaus üblich, dass ein Gott eine Tochter oder einen Sohn hervorbrachte. Diese waren dann ebenfalls Götter.
Doch dies widersprach beides dem strengen Eingottglaube des Judentums. Im Falle des Halbgottes hätte Gott die Grenze zwischen Menschlichem und Göttlichem überschritten. Für das Judentum ist dies ein undenkbarer Schritt, da sich der Mensch niemals Gott von Angesicht zu Angesicht nähern kann und somit auch kein Kind gezeugt werden kann. Die Unendlichkeit, die Ewigkeit Gottes wäre so in menschliche Grenzen gezwängt. Die Variante, das aus Gott ein Sohn hervorgeht, ist ebenso undenkbar, denn dann wären es plötzlich zwei Götter. Beide Möglichkeiten waren somit nicht mit dem jüdischen Glaubensbekenntnis «Höre Israel! Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist eins.» vereinbar und galten schlichtweg als Irrlehre und Gotteslästerung.

Essig

Essig war in der Antike durchaus ein gängiges Getränk. Er wurde verdünnt getrunken. Besonders beliebt war Essig wegen seiner Säure nicht.
In Psalm 69, einem Gebet eines unschuldig Verfolgten, heisst es in Vers 22 «Sie gaben mir Gift zu essen und Essig zu trinken.» So scheint in dieser Handlung auf, dass Jesus mit dem Unschuldigen aus diesem Psalm gleichgesetzt wird.

Kreuzabnahme

Die Kreuzabnahme Jesu geschah noch am gleichen Tag. Dies lag darin begründet, dass der Folgetag ein Sabbath war. Der Sabbath ist der Ruhetag im Judentum und beginnt bereits mit dem Sonnenuntergang am Vorabend. An diesem Tag darf keine Arbeit verrichtet werden. Daher mussten die Toten auch vor Sonnenuntergang beigesetzt sein.
Auf diese Weise findet dann auch die Grabesruhe Jesu am Ruhetag statt.

Das Fest heute

Biblische Texte voller Leid und Brutalität sind Ursprung des Karfreitags. Diesem Leid will sich niemand aussetzen. Das Lesen und Hören der Texte löst Trauer aus und lässt einen klagen. Dies schlägt sich dann auch im Namen des Festes nieder. Karfreitag birgt das althochdeutsche Wort «kara» für Klage, Trauer, Sorgen.
Bei einem Blick hinter die biblischen Texte lässt sich aber auch etwas durchaus Tröstliches finden. Nicht irgendein Mensch ist durch dieses Leid gegangen, sondern Jesus. Und in ihm hat Gott selbst erfahren, welches Leid Menschen anderen Menschen antun

können. So hat Gott nicht nur das Leid beobachtet, sondern er hat es erfahren. Mit dieser zutiefst menschlichen Erfahrung ist Gott nicht mehr ein Gott, der in irgendwelchen unerreichbaren Sphären schwebt, sondern ein Gott, der dem Menschen am Tiefpunkt seiner Existenz auf Augenhöhe begegnet.

Für Kinder scheinen diese biblischen Texte in den Augen mancher Erwachsener als ungeeignet. Doch gehen Kinder unvoreingenommener mit den biblischen Geschichten um als manch ein Erwachsener. Sicherlich ist beim Erzählen der Passionsgeschichte darauf zu achten, wie viel von der Dramatik das Kind verträgt. Sicherlich werden nach der Erzählung Fragen gestellt. Doch bei der Beantwortung dieser Fragen kann das Kind eigene Leiderfahrungen reflektieren. Und genau hier kann den Kindern vermittelt werden, dass Gott, wenn er im Leid bei Jesus war, auch im Leid beim Kind ist. Sicherlich darf man dann auch schon einen kleinen Ausblick auf Ostern geben, um zu vermitteln, dass es nicht beim Leid bleibt.

Der Gottesdienst des Karfreitags hat eine einmalige Form. Er findet in einer schmucklosen Kirche oder Kapelle statt. In Stille lebt er von Texten und Zeichen. So legen sich die Vorstehenden zu Beginn des Gottesdienstes als Zeichen des dem Leid Ausgeliefertseins vor einem verhüllten Kreuz flach auf den Boden. Im Zentrum der biblischen Verkündigung steht die Leidensgeschichte. Mit der Enthüllung des Kreuzes und der sich anschliessenden Verehrung begegnen die Gläubigen in zeichenhafter Weise dem Leid. Und in den sogenannten Grossen Fürbitten wird alles Leid, alle Trauer und Sorge der Gläubigen in die Hände Gottes gelegt.

Zum Brauch des Karfreitags gehört es, dass an diesem Tag die Orgel und die Glocken schweigen.

Mancherorts werden an diesen Tagen Kreuzwegandachten für Kinder und Familien angeboten, in denen die Leidensgeschichte Jesu kindgerecht aufbereitet ist.

In vielen Familien beginnen am Karfreitag die Vorbereitungen auf das Osterfest. Mit dem Färben der Ostereier und anderen Vorbereitungen kommt hier Vorfreude auf das Osterfest zum Ausdruck. Und zugleich auch die versöhnliche Botschaft. Es ist nicht bei Leid und Tod geblieben, sondern es kommt die Auferstehung.

Ideen für daheim

Auch der Karfreitag lässt sich daheim besonders gestalten.

Den Tisch bereiten

Wenn an Palmsonntag damit begonnen wurde, den Tisch für die Woche zu bereiten, so steht am Karfreitag wieder ein Wandel des Tisches an.
Der Tisch kann wieder mit einem roten Tischläufer, Tischsets oder einer roten Tischdecke eingedeckt werden. Rot ist die Farbe der Liebe und der Leidenschaft. Aus seiner Leidenschaft für uns Menschen ist Jesus in diesen Tag hineingegangen und hat alles auf sich genommen, was die Menschen ihm antaten.

Kresse säen

Kindern kann man auf einfache Weise den Übergang von Tod zu neuem Leben vor Augen führen. Kressesamen eignen sich dafür hervorragend. Der Samen wird in einer Schale auf feuchte Watte ausgesät. In den nächsten Tagen die Watte gut feucht halten.
Die keimende Kresse kann von den Kindern beobachtet werden. Aus den unscheinbaren Samen wird sprossendes Grün. Während des Beobachtens kann mit den Kindern das Gesehene reflektiert werden und mit den Festen Karfreitag (Tod) und Ostern (neues Leben) in Verbindung gebracht werden.

Wollgarnkreuz

Für ein Wollgarnkreuz werden benötigt:

- zwei gerade, gleichlange Äste
- Wollgarn (es können auch verschiedenfarbige Wollreste sein)

Als erstes werden die beiden Äste in Kreuzform zusammengebunden. Nun wird von der Mitte her ein Wollfaden einmal um einen Kreuzbalken gewickelt und zum nächsten Kreuzbalken geführt. Dort wird der Faden wieder drumgewickelt und zum nächsten geführt. Dies wird solange fortgeführt, bis das Kreuz gefällt. Ist der Wollfaden zu Ende, kann ein weiterer angeknotet werden. Auch wenn ein verschiedenfarbiges Kreuz gewünscht ist, kann so vorgegangen werden.
Ist für den Palmsonntag ein Palmkörbchen gemacht worden, so kann das fertige Kreuz nun dort hineingestellt werden.

Daheim gefeiert

Sie können auch daheim dieses Fest mit einem Gottesdienst feiern.

Vorschlag für eine einfache Familienfeier am Familientisch

Der Karfreitag hat vom alten Wort „kara“ (= Sorge, Kummer) seinen Namen. An diesem Tag wurde Jesus vor Gericht gestellt. Die Leute schreien: „Kreuzige ihn!“ Pontius Pilatus lässt Jesus foltern und verurteilt ihn zum Tod am Kreuz. Er stirbt einen grausamen Tod.

Der Karfreitag ist ein Tag des Klagens. Wir denken an die Worte Jesu: Ich bin bei euch alle Tage.

Jesus kennt die Angst, er kennt die Not, er will bei denen sein, die leiden. Er weiss: das Leid und der Tod sind nicht stärker als das Leben.

Vorbereiten: zur Einstimmung traurige Musik, brennende Kerze, ein Kreuz (evtl. selbst gebastelt). Ein Familienmitglied wird als Vorbeter/in ausgewählt

Eröffnung der Feier

Vorbeter/in:

Wir erinnern uns an die letzten Tage im Leben von Jesus.

Wir erinnern uns daran, dass er heute, am Karfreitag, gestorben ist.

Wir erinnern uns an sein Kreuz, an Leben und Tod, an Tod und Leben.

Im Kreuz sind wir mit Jesus verbunden, darum stellen wir uns unter das Zeichen des Kreuzes:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. + + +

Lied

KG 394 Hört das Lied der finstern Nacht (1. Strophe sprechen oder singen)

Worte aus der Bibel

Vorbeter/in:

Joh 18,1-19,42 *(Aus einer Kinderbibel lesen oder online suchen. Eine Nacherzählung finden Sie auch in diesem Heft)*

Stille

Wir denken einen Moment in Stille über das nach, was wir gehört haben

Lied

KG 394 Hört das Lied der finstern Nacht, 1.-5. Str.

Kreuzverehrung

Vorbeter/in:

Wir nehmen das Kreuz in die Hand, schauen es an, und geben es weiter.

Dabei kann man sagen (oder singen): «Seht, das Holz des Kreuzes, an dem gehangen das Heil der Welt.» (KG 424.1)

Vater unser

Wir fassen uns an den Händen und beten:

Vater unser im Himmel…

Lied
KG 393 Holz auf Jesu Schulter

Abschluss
Vorbeter/in:
Es ist nicht zu Ende. Jesus ist nicht im Tod geblieben.
Gott hat ihn auferweckt. Jesus ist auferstanden. Das feiern wir an Ostern.
Hinter der Dunkelheit, der Schwere des Karfreitags liegt das Licht, die Auferstehungssonne.
So ist auch das Kreuz kein Todesbaum geblieben.
Es ist für uns ein Lebensbaum geworden.